

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Richter, Unter-
stadtstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 166.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 217.

Halle, Mittwoch den 18. September
Hierzu eine Beilage.

1850.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingegangen: Von der Gemeinde Schladebach 3 Rth 4 S^{gr}, Wischersdorf 1 Rth 21 S^{gr}; ferner 23 Rth, vierte Sendung aus Querfurt aus der gemeinschaftlichen Kollekte der H. Löpelmann, Engelhardt und Kypke. Es sind darin enthalten 5 S^{gr} aus Gatterstädt, 10 Rth 1 S^{gr} 6 S^{gr}, 3 Wochen-Beiträge der Alumnen der Klosterschule Rosleben, 2 Rth aus Barnstedt, 1 Rth 15 S^{gr} von der Schuljugend in Ober-Eichstädt, 3 Rth 3 S^{gr} 9 S^{gr} aus Nebra, 6 Rth 1 S^{gr} 9 S^{gr} aus Cansdorf. Halle, den 17. September 1850.
Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Halle, d. 17. September. Auch die Vorgänge in Kurhessen, so offen und so klar sie vor aller Welt Augen liegen, haben doch den Entstellungen nicht entgehen können, mit welchen diejenige Partei, die ihr Wesen hauptsächlich in der N. Preuß. Zeitung und ihrem papiernen Anhang treibt, ihre vermittelten Polizeigrundsätze und ihre hierarchisch-politischen Gelüste zu fördern glaubt. Diese Partei hat sich nicht entblödet, alles, was seit anderthalb Jahren in Hessen geschah, soweit es nicht von ihr selbst und von ihren machinationslustigen Verzweigungen in den sogenannten höheren Regionen ausgegangen war, als revolutionäre Schritte zur sofortigen Einführung der hessischen, ja der deutschen Republik zu benutziren. Die Neue Preussische Zeitung sagt im edlen Wettstreit mit dem Don Quixote des alten Bundestages, dem Freiherrn v. Blittersdorf, „daß die Ernennung des Ministeriums Hassenpflug eine unumgängliche Nothwendigkeit gewesen“ sei, weil „das in den letzten Jahren namentlich unter dem Ministerium Eberhard befolgte Regierungssystem zuletzt zur gänzlichen Vernichtung der Monarchie, zur Republik unter dem Namen einer konstitutionellen Monarchie geführt haben würde.“ Ganz in derselben Weise schreibt Herr von Blittersdorf: „In andern Ländern drang man auf gänzliche Revision der Verfassung, verlangte konstituierende Stände und die Sache zog sich ins Weite. In Kurhessen war man klüger und praktischer; man trat nur mit einzelnen Abänderungsvorschlägen hervor. Das Ministerium machte dann entsprechende Gesetzesvorlagen, welche

von der Ständeversammlung angenommen und vom Landesherren genehmigt wurden. Um dies zu erreichen, hatte man ein eben so einfaches als praktisches Mittel. Das Ministerium bot bei jeder landesherrlichen Weigerung oder auch nur Verzögerung seine Entlassung an, das Gerücht einer obschwebenden Krisis kam zur Kenntniß der Stände, die Stände berathschlagten, es entstand Unzufriedenheit, und in wenigen Tagen war die Ministerkrisis durch Nachgeben des Landesherren beseitigt. Daß dieses System zuletzt zur gänzlichen Vernichtung der Regierung, zur Republik unter dem Namen konstitutionelle Monarchie führen mußte, ergibt sich ganz von selbst.“ Diese prachtvolle Darstellung, nach welcher England die vollendetste Republik wäre, weil eben dort das, was der vormärzliche Staatsmann in seinem bundestäglichen Bewußtsein tadelt, in bester Blüthe seit Menschengedenken und zur Ehre und Wohlfahrt Englands, besteht, wird alsdann mit einigen abgestandenen Zugaben aus der politischen Reisemappe oder aus der Jagdtasche des märkischen Frömmelings garnirt. Fassen wir die wunderbaren Aufstellungen der Verehrer des hassenpflugischen Regierungs- und Regierungssystems zusammen, so sind es vorzugsweise folgende drei Punkte, in denen sich die Erfindungsgebe der Hassenpflugianer in und außerhalb Hessen dokumentirt:

- 1) Das Ministerium Eberhard bestand aus lauter verkappten Republikanern, die darauf ausgingen, den kurhessischen Staat unmerklich und sicher in die Republik umzugestalten;
- 2) Die hessischen Stände bestanden aus offenen Demokraten, als solche bildeten sie die Stütze des Ministeriums und übten durch ihr System und durch die von ihnen gewählten Mittel Verrath an Volk, Fürst und Verfassung;
- 3) Das Wahlgesetz ist so beschaffen, daß eben nur der Pöbel, demokratisches Gefindel den Vorzug gewonnen hat, durch die Menge und Berwegenheit seiner Stimmen bei den Wahlen für die Stände die Oberhand zu gewinnen und den wahrhaft konstitutionellen d. h. loyalen Bürger von der Theilnahme und Ausübung der höchsten politischen Ehre zu entfernen.

Das Ministerium Eberhard bestand aus den Staatsräthen Eberhard, Wippermann, Schwedes, dem Major Bödicker und von Baumbach. Es gehört wahrlich eine beispiellose Unkennt-

niss oder die frechste Verleugnung der Wahrheit dazu, diese Männer als verkäufte Republikaner zu schildern. Vier von ihnen standen seit einer langen Reihe von Jahren mit hohen Würden betraut in Staatsdiensten und erfreuten sich des allerhöchsten Beifalls wie der allgemeinsten Achtung im Volke. Gerhard kleidete seit langer Zeit das Amt eines Oberbürgermeisters in Hanau und zeichnete sich vor dem März 1848 als ständisches Mitglied durch Besonnenheit, Fleiß und vorzüglich durch diplomatische Gewandtheit aus, so daß sich die Regierung seiner Hilfe bei Vermittelung der entgegenstehenden Ansichten, auch zu Gesandtschaften und bei außerordentlichen Missionen bediente. Und alles dies geschah in einer Zeit, wo die kleinlichste Politik der Rachsucht die Entschlüsse des Hofes diktirte und der leiseste Verdacht hinreichte, eine ganze Familie mit der Last jähzorniger Ungnade zu beladen. Schwedes, Oberbergdirektor und Geheimrath, seit fast 40 Jahren ununterbrochen in diesem Fache thätig gewesen und seit 16 Jahren Chef des gesammten Berg- und Hüttenwesens, kann als der eigentliche Schöpfer der wichtigsten kurhessischen Industriezweige gelten. Unter seiner Verwaltung stiegen die Erträge des Bergwesens von 30,000 Thlr. im Jahr 1830 auf 350,000 Thlr., durch seine Hilfe und Verbesserungen schaffte er den Hersfelder Züchern, den Industrien von Schaumburg und Schmalfalden Mittel und Absatz. Als die Versuche zu materieller Einigung Deutschlands, von Preußen angeregt, von Kurhessen aufgenommen wurden, wandte man sich zuerst und vor Allem an Schwedes und seine rastlose und erfolgreiche Thätigkeit bestimmte die Regierung, ihn zu ihrem Bevollmächtigten beim Zollkongresse zu ernennen. Nur wer die unglaublichen Hindernisse kennt, mit denen der Zollverein zu kämpfen hatte, wird den unermüdblichen Patriotismus seiner Stifter zu würdigen wissen. Viel Unverstand oben und unten war zu bewältigen, viele Zumuthungen waren zurück zu weisen. In allen diesen Kämpfen ist Schwedes, der damals noch zu der kleinen Gemeinde gehörte, die in finsterner Zeit das leuchtende Bild von des Vaterlandes Einheit, Macht und Größe im Herzen trug, unerschütterlich treu seinem Landesherren, dem engern und dem weitem Vaterlande geblieben. Noch haben wir nicht vergessen, mit welcher Ausdauer Schwedes gegen den hartköpfigen hannoverschen Partikularismus 1840 bis 1846 in den Verhandlungen über die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes und von 1838 bis 1847 über die umfassenden Korrekturen des Weserstromes kämpfte. Er brachte in das Ministerium, in das ihn der verzweifelnde Landesherr zur Verwaltung der Finanzen 1848 berief, ein langes thaten- und schöpfungreiches Leben voll gesunder Erfahrung mit, um durch seine Freundlichkeit und milde Festigkeit dem Landesfürsten den Uebergang aus dem Bannkreise des Absolutismus und der ungebundensten Willkür in die gesetzlichen Schranken der Verfassung und des Rechts sanfter zu machen. Aber bald stieß ihn sein Fürst in gewohnter Launenhaftigkeit und jäher Erbitterung von sich, als der Finanzminister den Muth hatte, dem Fürsten zu sagen und das Gesagte durchzusetzen, daß die dem Lande wider Recht und Gesetz durch Hassenpflug 1834 entzogene Rotenburger Quart mit 40000 Thlr. jährlichem Einkommen wieder zurück gegeben wurde, und als er das Verbrechen beging, dem Fürsten die Nothwendigkeit eines Erlasses der Civilliste vorzustellen.

Es gehört wahrlich eine eiserne Stirn dazu, einen Mann von dieser Stellung, von diesem Verdienst, von solcher Achtung bei Hoch und Niedrig als einen verbissenen Radikalen vorzustellen, welcher sein Amt benutzte habe, Recht, Gesetz, Vertrauen, Staat, Volk und Fürsten zu verrathen. Ueber den Herrn von Baumbach haben wir nur das Eine zu bemerken, daß er be-

reits vor dem März 1848 Ministerialvorstand gewesen ist. Derselbe hat man etwa schon damals, als die Schwarzenberge nach Amerika getrieben, die Jordan in den Kerker geworfen wurden, wider Recht und Gesetz, als die Georgi, die Schiffer, die Eggena, die Wiederhold, die Mog ihr Spiel ungehindert treiben durften, auch Radikale, wie sie der März erzeugte, in den Rath des Fürsten berufen?

Der Raum gestattet nicht, aus dem Leben der beiden Ministerialvorstände Wippermann und Bödicker einige andeutende Umrisse vorzulegen; die vormärzlichen Landtagsakten und Verfassungswirren, letztere veranlaßt durch die Uebertretungen der Verfassung, deren sich die Herrschsucht der Eiderichkeit und der Frömmerei schuldig gemacht hat, geben hinreichenden Stoff zur Würdigung Wippermanns, so wie sich die Stellung des Kriegsministers Major Bödicker durch die Antwort charakterisirt, die der Oberstlieutenant Weiß, ein Liebling des Fürsten, diesem auf die Frage, ob er Kriegsminister werden wolle, zur Antwort gab: „Lieber will ich Steine klopfen.“ (Beschluß folgt.)

Aus Schleswig, d. 13. Septemb. Wir können nunmehr einen genaueren Bericht über die Affaire des gestrigen Tages geben. Der Angriff geschah nur auf den feindlichen linken Flügel gegen die Position bei Eckernförde; es war kein Hauptangriff, wie man allgemein vermuthete, sondern von unserer Seite nur eine starke Recognoscirung bis zur Schlei bei Missunde, um dort die feindliche Stellung genau kennen zu lernen. Man wußte, daß die Stellung auf diesem Flügel dieser Seite der Schlei keine besonders feste ist, daß aber der Schleiübergang bei Missunde durch zwei Brücken mit starken Brückenköpfen versehen, und durch die Kanonenboote, welche in die Gewässer gelegt sind, sowie durch die starken Verschanzungen vor und hinter dem Flusse sehr stark, ja fast unannehmbar sein sollte. Hiervon hat man sich überzeugen wollen und den Feind bis dahin getrieben; es waren deshalb auch nur die Bataillone der Avantgarde, unter Oberst v. Gerhardt, im Kampf, während die anderen Brigaden kampfbereit aufgestellt waren, falls die Dänen diese Einladung annehmen sollten und sich mit ihrem Hauptcorps aus den Verschanzungen des Dannewerks herauswagten. So hatte General v. d. Horst mit der 3. Brigade die Position bei Gertorf für den Fall besetzt, daß eine Bewegung der Dänen im Centrum vorkommen sollte. Ueber den Verlauf des Kampfes selbst, welcher allerdings wohl einer Schlacht gleich zu achten, geben wir Folgendes: Nachdem unsere Truppen, das 2. und 5. Jägercorps und 1. Bataillon, mit verhältnißmäßiger Artillerie versehen, um 12 Uhr vom Dorfe Osterbye nördlich ausbrachen, kam es um 1 1/2 Uhr zum eigentlichen Kampfe, welcher anfangs nur gelinde geführt wurde, da die dänischen Bataillone sich langsam zurückzogen und unsere Truppen unaufhörlich avancirten. So ging es bis eine Viertelstunde vor Eckernförde, wo die Dänen ihre Artillerie gesammelt und einige Verschanzungen innehatten; es kam hier zu einem mehrstündigen mörderischen Kampfe, an welchem später auch die im Hafen liegenden Schiffe theilnahmen, da die tiefe Lage des Kampfplatzes es gestattete, dieselben zu verwenden. Von unserer Seite wurde dagegen schweres Geschütz, vier 24-Pfünder und zwei 84-Pfünder, aufgeföhren, und mit gutem Erfolg gegen die Schiffe verwendet, so daß diese, nachdem sie mehrere Häuser der Stadt, ob absichtlich oder zufällig ist nicht zu ermitteln, in Brand geschossen und auch die Gfion eine Anzahl Schüsse erhalten hatte, sich zurückziehen mußten. Unser 2. Jägercorps umging darauf die Stadt im Norden, machte einen kühnen Bayonetangriff, und so wurden die Dänen aus der Stadt vertrieben, in welche ein Theil des 2. Jägercorps einrückte; das 1. Bataillon ging darauf zur Verfol-

gung des Feindes vor. Es war um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, als der Feind sich immer weiter zurückzog, gefolgt von diesem Bataillon und dem 1. Infanteriebataillon, welche bis zur Schlei kamen. Gegen die Verschanzungen und Brückenköpfe hier zogen sich die Dänen zurück, nachdem sie noch einmal einen Angriff versucht hatten. Das 1. Bataillon stürmte darauf gegen die Position bei Missunde, jedoch ohne Erfolg, worauf man denn sah, daß bei den ungenügenden Kräften ein weiteres Vorgehen nicht gut möglich war, weshalb denn um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr der Rückzug angetreten wurde. Inzwischen hatten die Schiffe sich wieder dem Hafen genähert und von neuem zu feuern begonnen; es kam hierauf der Befehl, die Stadt zu räumen, da dieselbe sonst zu viel durch die feindlichen Kugeln leiden würde, und unsere Truppen zogen sich auf ihre anfangs gehabte Position bei Wittensee zurück, wo sie die Nacht im Bivouac lagen. Das Gefecht war für uns ein nicht ganz unblutiges; der Verlust an Todten wird auf 15 — 20 angegeben, der der Verwundeten auf 180 — 240, darunter 5 Offiziere; mehr dürften die Dänen auch nicht haben, dagegen ist ihr Hüttenlager bei Cosel gänzlich aufgebrannt und viele Bagage dabei. Es sind an 50 Gefangene gemacht, die theils in Rendsburg, theils in Glückstadt eingebracht sind. Heute ist Alles ruhig und noch kein Schuß gefallen; das Feuer an den verschiedenen Stellen in Eckernförde ist noch in der Nacht gelöscht worden. Alles ist gespannt auf die Ereignisse der nächsten Tage, welche nunmehr entscheidend sein dürften, da ein Stillstehn nicht gut möglich ist. Die sämmtlichen in der Armee dienenden Abgeordneten haben die Landesversammlung verlassen und sind auf ihre Posten im Heere gegangen.

Rendsburg, d. 14. September. Eckernförde ist als eine unhaltbare Position und wegen zu großer Stärke des von den Dänen verschanzten Brückenkopfes bei Missunde gestern wieder aufgegeben worden. Die Stellung ist wie vorgestern Morgen. (Diese rückgängige Bewegung erklärt sich aus der Unhaltbarkeit Eckernfördes und daraus, daß die Operation gegen die Absicht des Generals Willisen vereinzelt geblieben ist. Die Dänen haben die Schlacht, zu der sie im Centrum bewegen werden sollten, nicht angenommen, und es war daher unmöglich, eine mehrere Meilen weit vorgeschobene Stellung zu halten, da nur eine kleinere Truppenabtheilung, zwei Jägercorps und das 1. Bataillon, nicht das Gros der Armee, das vielmehr bei Duvenstedt stand, die Bewegung nach Eckernförde und gegen die Schlei ausgeführt hat.)

Der kommandirende General Willisen hat aus dem Hauptquartier Schulendamm unterm 13. Septbr. folgenden Armeebefehl erlassen:

Ich danke der Armee für die in den Tagen vom 12. und 13. Sept. bewiesene Ausdauer und Tapferkeit. Alle Truppen, welche am Gefechte Theil genommen, haben ihre Pflicht gethan; die Armee wird immer kriegsfähiger. Die Tage sind nicht ohne schmerzliche Verluste gewesen; das 1. Bataillon hat durch seinen ruhmwürdigen Angriff auf den Brückenkopf von Missunde am meisten gelitten. Wir haben erreicht, was wir wollten: dem Feinde durch eine gewagte Unternehmung, die ihn aus seiner Stellung von Schleswig herauslocken sollte, die Schlacht auch in offenem Felde unter den günstigsten Bedingungen für ihn angeboten, haben ihm alle seine Verschanzungen und Lager im Osten von Eckernförde, Holm, Kochendorf und Hummelfeld zerstört, ihm gezeigt, daß er nicht so Herr in Schleswig ist, wie er es zu sein vorgiebt. Ich sehe dem Vericht der Truppen entgegen, um ausgezeichnete Tapferkeit durch Beförderungen zu belohnen.

Kiel, d. 14. Sept. In der heutigen Sitzung der Landes-Versammlung machte der Departements-Chef Francke folgende Mittheilung: Am vorgestrigen Tage ist mit einem Theile unserer Armee gegen den feindlichen linken Flügel eine größere Refognosirung unternommen, durch welche der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht ist. Der feindliche linke Flügel, welcher, etwa 6000 Mann stark, in der Gegend von Kochendorf

und Osterbye stand, und Eckernförde auf der einen, Fleckebye auf der anderen Seite besetzt hielt, ist von unserer Avantgarde und ersten Brigade angegriffen. Der Feind hat dabei alle seine Verschanzungen um Eckernförde, bei Holm und vor Missunde geräumt und hat sich in großer Eil und mit namhaftem Verlust über die Brücke bei Missunde zurückgezogen. Hier entspann sich am Nachmittage von beiden Ufern der Schlei ein heftiger Geschüßkampf, der bis gegen 6 Uhr währte. Der Feind entwickelte am späten Nachmittage eine bedeutende Artillerie am nördlichen Ufer bei Missunde, von wo das Terrain das südliche Ufer beherrscht. Da es nicht die Absicht war, den Uebergang über die Schlei zu forciren, so ließ der General gegen Abend den Geschüßkampf abbrechen und zog die Truppen, wie es gleich beabsichtigt war, in die Stellung von Osterbye und Hummelfeld zurück. Die dänische Garnison von Eckernförde war ohne Widerstand nach Norden abgegangen; unsere Truppen, welche bis zu der borbhyer Mühle vorgeedrungen waren, besetzten die Stadt nicht, um sie nicht dem Feuer der feindlichen Schiffe zu opfern. Nur einzelne Patrouillen haben die Stadt durchzogen und einige im dortigen Lazareth befindliche Verwundete befreit. Gleichwohl hat der Feind die nutzlose Grausamkeit gehabt, unbesetzte Häuser der Stadt Eckernförde von seinen Schiffen aus zu beschießen. Auch die von preussischen Truppen besetzte Fregatte „Eckernförde“ ist von den Dänen beschossen, und ein in unmittelbarer Nähe der Fregatte belegenes Holzlager ist von ihnen durch Pechkränze angezündet. Sämmtliche Truppen, welche im Gefecht gewesen, haben sich die volle Zufriedenheit des Generals erworben. Alle Hüttenlager, Schanzen und Blockhäuser der Dänen diesseits Missunde in östlicher und nordöstlicher Richtung von Fleckebye sind zerstört; einige 50 Gefangene sind hier in unsere Hände gefallen. Die Stadt Eckernförde, welche von den im Hafen liegenden dänischen Schiffen beherrscht wird, ist gestern wieder von feindlichen Truppen besetzt. Ueber unseren Verlust an Todten und Verwundeten, der nicht ganz unbedeutend zu sein scheint, sind noch keine offiziellen Listen eingegangen. Der feindliche Verlust ist nach der Schätzung des Generals bedeutend größer, als der unsrige. Die Armee hat erneutes Vertrauen zu ihren Kräften gewonnen und sieht freudig neuen Kämpfen entgegen.

Den Hamb. Nachr. wird über das Bombardement auf die Geseion geschrieben: „An den Dänen hat es nicht gelegen, wenn die Geseion noch existirt; das so freundlich in Brand geschossene Holzlager hat das ganz nahe davor liegende Schiff förmlich gebraten und die Besatzung ist dem Schicksal des heil. Laurentius kaum entgangen. Der Commandant soll eine Estafette nach Berlin geschickt haben. Man wird dort zu spät bedauern, die Geseion nicht zu rechter Zeit in den Kieler Hafen geborgen zu haben. Ohne Zweifel wird aber der Major Egel zu energischen Vorstellungen in Kopenhagen ermächtigt werden und diese werden unfehlbar den tiefsten Eindruck machen.“

Wie der A. M. berichtet soll die „Geseion“ nur dadurch gerettet sein, daß es ihr bei dem zufällig hohen Stande des Wassers möglich gewesen ist, sich etwas von dem Orte zu entfernen, an welchem sie früher gelegen hatte.

Altona, d. 14. Sept. (Vom Bahnhofe.) Mit den heutigen Zügen sind 100 Kranke und Verwundete in die hiesigen Lazarethe gekommen, von welchen Letztern jedoch nur Wenige aus dem Gefechte am 12. herrühren. Vom Kriegsschauplatz ist heute nichts Neues zu berichten. Der Verlust auf unserer Seite wird im Ganzen auf 100 bis 150 Mann angegeben.

Kassel, d. 13. Sept. Der preussische Geschäftsträger, Herr von Thiele, ist seit zwei Tagen hier anwesend.

Kassel, d. 14. Septbr. Die „Neue H. ff. Stg.“ berichtet vom heutigen Tage: Morgens. Nach einer von Dransfeld aus

hier eingetroffenen Depesche soll sich das Commando des Armeecorps sofort nach Bockenheim (bei Frankfurt) begeben. Herr Generalleutenant Bauer ist bis jetzt noch nicht abgereist. — Dem Vernehmen nach ist Oberstleutenant v. Cochenhausen vom Generalstab nach Bockenheim gereist, um die Erkrankung des Generalleutenant Bauer zu milden. — Morgen, am Jahrestag unserer Verfassung, ist in der St. Martinskirche hier feierlicher Gottesdienst. Die gesammte Bürgergarde und die verschiedenen Bataillone Schutzwachen versammeln sich ohne Waffen auf dem Königsplatz gegen 9 Uhr Morgens, um sich von da, mit dem Stadtrathe u. s. w. in einem Zuge, zur Kirche zu begeben.

Kassel, d. 14. September. Gestern Mittag 12 Uhr traf hier ein hannoverscher Stabsoffizier ein, der große Eile zu haben schien. Er begab sich gleich nach seiner Ankunft zum österreichischen Geschäftsträger, Baron v. Kubeck, und von da zum General Bauer, hielt sich aber bei beiden nicht lange auf, sondern reiste schleunigst wieder ab, in der Richtung nach Münden zu. Ueber den Zweck der Reise dieses mystischen Fremden wurden viele Vermuthungen angestellt und Gerüchte laut. Als verlässlich kann ich aber mittheilen, daß dieser Offizier Niemand anders war, als der Kommandant von Münden, welcher im Auftrage des Kurfürsten hierher kam, um über den Zustand Kassels Erkundigungen einzuziehen. Der Kommandant traf um 3 Uhr in Münden ein, ging aber, um dem Kurfürsten über seine Sendung Bericht abzustatten, sofort nach Hannover weiter. — Die Neue Hessische Zeitung erscheint jetzt, nachdem alle ihrer Herausgabe in den Weg gelegten Hindernisse gänzlich hinweggeräumt sind, seit heute hier regelmäßig wieder fort.

Der bleibende landständische Ausschuss hatte gestern beschloffen, gegen den sogenannten „Oberbefehlshaber“, Generalleutenant Bauer dahier, bei kurfürstl. Generalauditorat hierselbst eine Anklage wegen Verfassungsverletzung, Amtsmißbrauch und Hochverrath zu erheben. Die Einreichung der Anklageschrift erfolgte kurz nach Mittag. Heute Nachmittag ist der Ausschuss von einem Beschlusse des Generalauditorats in Kenntniß gesetzt worden, wonach dem hiesigen Garnisonsgerichte Auftrag ertheilt ist, hinsichtlich zweier Anklagepunkte, die Maafregeln gegen die neue Hessische Zeitung u. betreffend, alsbald die Untersuchung wegen „verübten Mißbrauchs der Amtsgewalt mit Verfassungsverletzung“ einzuleiten. In Betreff zweier anderer Anklagepunkte sind die angeführten Thatfachen u. nicht für genügend befunden worden. Der Ausschuss hat in dieser Hinsicht eine Bevollständigung der Anklageschrift beschloffen.

Kassel, d. 16. September, Morgens 9 Uhr. Die Ministeranklage beim Oberappellationsgericht ist noch unerledigt. General Bauer ist noch Oberbefehlshaber. Weitere Schritte der Regierung werden vorerst abgewartet. Die Ruhe ist völlig ungestört.

Frankfurt a. M., d. 14. Sept. Heute um die erste Vormittagsstunde sah man eine Zahl Diplomaten nach dem Fürstlich thurn- und taxischen Palais auf der Eschenheimer Gasse ziehen, nach halbstündigem Verweilen jedoch wieder nach Hause gehen. Jetzt nun höre ich, die Herren würden in möglichster Vollzahl zu einer spätern Nachmittagsstunde ebendasselbst wieder zusammenkommen, um eine große Sitzung zu halten, die kurhessische Krisis und was dabei zu thun, in nähere Erwägung zu ziehen. In diesem Betreff nun heißt es, wiewohl unverbürgt, der Kurfürst würde noch heute in unsrer Stadt erwartet oder sei vielleicht in dem Augenblicke schon eingetroffen. Mit Ausnahme einiger kurhessischen Ortschaften, deren Magistrate dem unbedingten Absolutismus huldigen, sind die viel bezufenen Hassenpflug'schen Ordonnanzen nirgend wo amtlich verkündet worden.

In der Stadt Hanau, wo solches bei nächtlicher Weile durch die Gensd'armerie oder dazu kommandirte Soldaten mittelst Maueranschlag bewirkt wurde, sind die Plakate auf Befehl der Bürgermeisterei am folgenden Morgen wieder fortgeschafft worden. Akte der Volksjustiz fanden nirgendwo statt; und der allgemeine Unwille, den Hassenpflug's Versuch, Willkürherrschaft, gestützt auf Bajonnette, wiederum zur Geltung zu bringen, macht sich vielmehr durch Spottereien in den Wirthschaftslokalen und andern öffentlichen Orten Luft, als daß er sich in Handlungen äußern sollte. Zu Hanau wollten Demokraten eine Volksversammlung veranstalten; die verständigeren Führer jedoch traten hindernd dazwischen. Selbst das kurhessische Militair, ohne von seiner Pflichttreue abzuweichen, giebt äußerlich sichtbar die nämliche Stimmung kund. In Betreff der Stellung, welche Preußen tiefer Krisis gegenüber behaupten dürfte, kann man hier natürlich nur Hoffnungen und Wünschen sich hingeben. Inzwischen heißt es glaubwürdig, daß zu Wehlar stehende zweite Bataillon des preussischen Gardereserveinfanterieregiments werde demnächst in die zwischen Frankfurt und Hanau gelegenen kurhessischen Ortschaften verlegt werden, um die über letztgedachte Stadt nach Thüringen führende Heerstraße strategisch zu besetzen. Die betreffende Disposition dazu wurde der Krone durch Preußen durch den im Mai v. J. mit Kurhessen abgeschlossenen Staatsvertrag eingeräumt, wonach es ihr freisteht, je nach Befund der Umstände ihre Truppen auf den Ortschaften der Provinz Hanau, mit alleiniger Ausnahme der Hauptstadt, zu dislociren und deren Verpflegung und Einquartierung gegen eine angemessene Vergütung bei den Einwohnern zu beanspruchen. Endlich scheint man selbst in Darmstadt Hassenpflug's verwegene Politik zu mißbilligen. Bei seinem lezhinnigen zeitweiligen Scheiden aus dem sogenannten engeren Rathe übertrug er mittelst Substitution die Führung der kurhessischen Stimme in demselben dem Vertreter des Großherzogthums Hessen, Freiherrn v. Münch-Bellinghausen. Dieser, ein noch une-fahrener und harmloser Diplomat, fragte wegen deren Uebernahme in Darmstadt an, von wo er die Weisung erhielt, das ihm geschenkte Vertrauen abzulehnen. Minder bedenklich bewies sich jedoch der K. sächsische Bevollmächtigte Nositz und Jänkendorf, der somit Hrn. Hassenpflug in vorgedachter Diplomatenversammlung verirrte.

Koblenz, d. 15. Sept. Der Kurfürst von Hessen ist nach Frankfurt a. M. hier durchgereist.

Potsdam, d. 15. Sept. Se. Majestät der König haben Sich nach Müncheberg begeben, um den Mannövern der fünften Division beizuwohnen.

Berlin, d. 14. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Den Großherzoglich badischen Kammerherrn, Legationsrath von Porbeck, gestern im Neuen Palais bei Potsdam in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegen zu nehmen, wodurch er bei Allerhöchstdenenselben als Bevollmächtigter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden beglaubigt wird.

Berlin, d. 14. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kommandanten von Spandau, Obersten Weigand, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Berlin, d. 16. Sept. Der Prinz Albrecht ist nach Müncheberg und der Erbprinz von Sachsen-Altenburg, gestern hier angekommen, nach Altenburg von hier abgereist.

Der Herr General von Radowik ist nach Erfurt abgereist, um seit langer Abwesenheit wieder einige Tage bei seiner Familie zuzubringen.

Bei den stattgehabten Neuwahlen im Aten Mindenschen und im 6ten Frankfurter Bezirk sind die früheren Abgeordnete

ten, Kreisrichter Rodehuth und Staatsanwalt Hahndorf wieder gewählt worden.

Karlsruhe, d. 12. Sept. Was der Kölnischen Zeitung unlängst von einer Verminderung der preussischen Truppen in Baden geschrieben wurde, entbehrt vorerst noch aller Begründung. Wir haben uns an unterrichtetem Orte darnach erkundigt, und in Erfahrung gebracht, daß für die nächste Zeit daran noch nicht zu denken ist. (D. R.)

Göttingen, d. 13. Septbr. Die während der Ferien so stille Bevölkerung unserer Stadt wurde heute Morgen um 10 Uhr nicht wenig überrascht durch die Ankunft mehrerer Extrapostwagen, in welchen man die so wohlbekannten Nachbarn, den Kurfürsten von Hessen mit seinem Gesamtministerium, erkannte. Es sammelte sich bald eine ziemliche Volksmenge, aus der man einzelne zischende und pfeifende Töne vernahm. Die Reisenden nahmen einige Erfrischungen zu sich und fuhren nach kurzer Zeit auf der Route von Hannover weiter.

Von der Ober, d. 14. Sept. Während der österreichische Kaiser nach Böhmen abreist, um dort seine Truppen zu inspiciiren, welche, nachdem sie erst im vorigen Jahre noch in Ungarn und Italien sich im ernstesten Kriegsdienste geübt haben, in einem Uebungslager versammelt sind; während die Eisenbahn mit ihren Mitteln nicht genügt, um die Verstärkungsbataillone aus Wien nach jenem Lager zu transportiren ist bei uns in Preußen in militairischer Hinsicht Alles ruhig und geht seinen regelmäßigen Gang wie in den ruhigsten Zeiten fort. Die schlesischen Divisionen des 5. und 6. Armeecorps sind in diesem Augenblicke mit ihren gewöhnlichen Herbstmanoeuvres beschäftigt. Alles geschieht dabei wie sonst. Kein Zusammenziehen der Divisionen, keine Verstärkung der Bataillone, nichts findet statt, was auf außerordentliche Maßregeln schließen ließe. Indessen haben wir keineswegs ganz entwaftet. Jene Zweige der Militairverfassung, welche ihrer Natur nach eine plötzliche Herstellung auf den Kriegsfuß nicht gestatten, befinden sich immer noch auf demselben. So wird die Festung Slogau, weit entfernt, desarmirt zu werden, fortwährend in ihren Fortifikationen vermehrt. Desgleichen sind die mobilisirten Batterien und Parkcolonnen immer noch beisammen. Wenn dieser theilweise bewaffnete Friede unsere Finanzen in ungewöhnlichen Anspruch nimmt: so vertanken wir Dies der österreichischen Politik und ihren Demonstrationen. Denn nur als solche, nicht als ernstliche Kriegsrüstungen können wir die Truppenversammlungen in Böhmen sowie die Reisen des österreichischen Generalstabs und des unserigen längs des Riesengebirgs betrachten. Zum Ernst fehlt es Oesterreich sowohl an Geld als an zuverlässigen Truppen. Reisende aus Ungarn und Böhmen, die wir gesprochen, schildern die Unzufriedenheit in Ungarn als auf dem höchsten Punkte stehend, und die degradirten ungarischen Offiziere und Unteroffiziere, die jetzt als Gemeine dienen müssen, verhehlen es gar nicht, was sie im Fall eines Kriegs thun würden. Von den Italienern ist ebenfalls dann nicht viel Gutes zu erwarten. Unter diesen Umständen und bei gänzlich zerrütteten Finanzen, wozu noch innere Unzufriedenheit kommt und wahrscheinlich bei dem wachsenden Einflusse des römischen Klerus auch religiöse Streitigkeiten kommen werden, an einen unnötigen Bruderkrieg mit einem deutschen Volksstamme ernstlich zu denken, würde eben so wenig für eine weise Politik zeugen, als die bloßen Demonstrationen bei solcher Finanznoth eine weise Staatskunst bezeichnen. Wie Dem nun auch sein mag, immer können die preussischen Finanzen diese Lauerstellung leichter ertragen als die österreichischen.

Wien, d. 15. Septbr. Die Wiener Zeitung bringt eine neue politische Organisation Ungarns, wonach das Land unter einem zu Pesth residirenden Statthalter und unter

Beibehaltung der alten Comitaltheilung in fünf Distrikte: Pesth, Presburg, Oedenburg, Kaschau, Großwardein getheilt und aus der bisherigen Civilverwaltung die statuirte militairische Intervention ausgeschieden wird.

Frankreich.

Paris, d. 14. Sept. Die Rückkehr des Präsidenten hatte Mißhandlungen im Gefolge, die man der Gesellschaft des zehnten Dezember zuschreibt, Einzelne wurden gezwungen, vive l'empereur zu rufen.

Man spricht viel von einem Briefe, den L. Philipp vor seinem Tode an den König Leopold gerichtet und worin er ihn gebeten haben soll, sich mit der Versöhnungsfrage der beiden Bourbonen-Linien zu beschäftigen. Dieser Brief soll großen Eindruck auf den König gemacht haben, der sich bisher mit dieser Angelegenheit wenig befaßte.

Aus Rom sind durch Courier Depeschen Rayneval's angelangt, welche angeblich den Entwurf der künftigen Verfassung enthalten, die Pius IX. seinem Lande geben will.

Italien.

Turin, d. 8. Septbr. Ueber die Erfolge der Mission des Hrn. Pinelli nach Rom verlautet Folgendes aus vollkommen zuverlässiger Quelle: Nach seinem Eintreffen wendete sich Pinelli zuerst an den Prälaten Catterini, bekanntlich Vorstand des Santo ufficio, später an den Marchese Spinola, welcher ihn erst dem Cardinal Antonelli vorstellte. Am 1. Sept. glückte es ihm endlich, eine Audienz bei dem Papste zu erlangen. Der junge Cardinal Borromeo geleitete ihn in das Audienzgemach. Der Papst war, wie gewöhnlich, mit einem weißen Ueberwurfe bekleidet. Fast hätte Pinelli vergessen, den an diesem Ort üblichen Fußfuß zu leisten; mit der Artigkeit eines vollendeten Weltmanns senkte er sich gleichwohl und küßte den goldgestickten Pantoffel des Papstes. Zufällig ist Hr. Pinelli nicht bloß Präsident der Deputirtenkammer, sondern auch noch Secretär des geistlichen Ritterordens vom heil. Lazarus und Mauritius. Offenbar erschien letztere Eigenschaft dem Papste besonders anziehend, denn er sprach nur von der Vortrefflichkeit und den ausgezeichneten Verdiensten dieses Ordens. In der Wendung, welche Pinelli dem Gespräche geben wollte, um den Zweck seiner Reise zu erfüllen, ward sorgfältig abgelenkt, jede Hindeutung auf das Siccardische Gesetz, die Verhaftung des Erzbischofs Franzoni, das alte und das eventuell abzuschließende Concordat blieb unerwidert. Dies der gesammte Erfolg der Sendung des Hrn. Pinelli, der ungeachtet seiner Gewandtheit in der nach Jahrhunderten zählenden Schule der Diplomatie des Vatican noch so Manches zu lernen haben dürfte.

Bermischtes.

— **Hechingen, d. 9. September.** Die Bauten auf dem Hohenzollern sind bereits in Angriff genommen und werden vorerst die erforderlichen Wege hergestellt.

Sonntagsblatt von Ulich.

Seit einem Jahre erscheint in der Creuz'schen Buchhandlung in Magdeburg unter obigem Titel wöchentlich dies Blatt, welches bereits eine sehr weite Verbreitung gefunden hat. Es wird jetzt in 4500 Exemplaren gedruckt und enthält in gemeinverständlich Sprache nicht nur Aufsätze zur religiösen Erbauung, sondern auch Nachrichten aus dem Gebiete der alten Kirche und der freien religiösen Gemeinschaften. Der vierteljährliche Pränumerationspreis beträgt in Magdeburg 5 Sgr., von wo es, wenn 12 Exemplare bestellt werden, jeden Sonntag abend postfrei verschickt wird. Wem es gelegener, der wolle es, auch für das nächste Vierteljahr October bis December, von der ihm zunächst befindlichen Buchhandlung beziehen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Sclde.)
Magdeburg, den 16. September. (Nach Bispeln.)

Weizen	44	—	47	Gerste	25	—	27
Roggen	—	—	—	Hafer	16	—	18

Berlin, den 16. September.

Weizen nach Qualität	56—59	pf.
Roggen loco	33—35	pf.
pr. Sept./Oct.	34 1/4 pf Br., 33 5/8 à 34	bj. u. G.
pr. Oct./Nov.	34 1/2 pf Br., 34 1/4 bj., 34 G.	
pr. Frühjahr 1851	38 à 39 pf bj., 39 à 38 3/4 Br., 38 1/2 G.	
Gerste, große loco	27—29	pf.
kleine	23—25	pf.
Hafer loco nach Qualität	18—19	pf.
50pfd. pr. Sept./Oct.	18 1/2 pf Br.	
45pfd. pr. Frühjahr	20 1/2 pf Br., 20 G.	
50pfd. 21 pf Br. u. G.		
Erbsen	40—45	pf.
Rübsöl loco	13 pf Br., 12 1/12 bj. u. G.	
pr. Sept.	12 3/4 à 5/6 pf bj., 12 5/6 Br., 12 1/2 G.	
Sept./Oct.	12 5/8 à 7/12 pf verk., 12 2/3 Br., 7/12 G.	
Oct./Nov.	12 7/12 pf Br., 12 1/2 G.	
Nov./Dec.	12 7/12 pf bj. u. Br., 12 1/2 G.	
Dec./Jan.		
Jan./Febr.	12 5/12 pf Br., 12 1/3 G.	
Febr./März		
März/April	12 5/12 pf Br., 12 1/4 G.	
April/Mai		
Leinöl loco	12 1/6 pf bj.	
pr. Sept./Oct.	12 pf bj. u. Br.	
Mohnöl	13 1/2 à 13 1/4 pf.	
Palmöl	11 3/4 pf.	
Süßsee-Thran	12 1/4 à 12 pf.	
Spiritus loco ohne Faß	15 1/2 pf verk. u. Br.	
mit Faß	15 pf verk.	
pr. Sept./Oct.	15 1/3 pf bj. u. Br., 15 G.	
Oct./Nov.	15 1/2 pf Br., 15 1/3 G.	
pr. Frühjahr 1851	17 à 17 1/4 pf bj., 17 Br. u. G.	

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. September.

- Zu Kreuzlingen:** Die Hrn. Kaufm. Böhme u. Nathusius a. Magdeburg, Dejonay a. Cuxen, Einhorn a. Hamburg. Dr. Partik. v. Schudenbusch a. Ruppin.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufm. Schmalig a. Eisenach, Ganz u. Meissenhausen a. Leipzig. Hr. Cand. Engelhardt a. Burg. Hr. Stud. Wolchner u. Hr. Apoth. Steudener a. Berlin.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufm. Schulze a. Berlin, Reimann a. Neustadt, Weiner a. Leipzig. Hr. Prof. Stegmann a. Jena.
- Goldnen Löwen:** Hr. Rittergutsbes. v. Harten a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Polland a. Oldenburg, Förster a. Gera, Meyer a. Bremen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Reichel u. Hr. Amtm. Matthäi a. Eisleben. Hr. Cand. Schüler a. Berlin. Hr. Post-Inspr. Ehardt a. Merseburg. Hr. Gutsbes. Reimann a. Mecklenburg. Hr. Forst-Inspr. Trentmann a. Niederlausitz. Hr. Kaufm. Jänide a. Erfurt.
- Solone Kugel:** Hr. Pred. Böttcher a. Blumberg. Hr. Tischlermstr. Herlein a. Berlin. Hr. Kaufm. Engelter a. Bremen.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufm. Hauzner a. Berviers, Burggraf a. Graudenz, Noack a. Nachen, Edel a. Berlin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 3/4	—	Grh. Pos. Pfdbr.	3 1/2	91 1/12	90 7/12
do. St.-Anl. v. 50	4 1/2	100 1/2	—	Dirpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	86 3/8	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	96 1/4	—
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	96 1/2	—
Seeh. Pr. = Sch.	—	112 3/4	—	Schleffische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Wf. = A. = Sch.	—	98 1/2	97 1/2
Brl. Stadtbl.	5	104 1/4	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
do. do.	3 1/2	84 1/4	—	And. Sldm. à 5 pf	—	11 7/8	11 3/8
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	91 1/4	90 3/4	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	101				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh.-Lit. A. B.	4	95 B. 94 3/4 G.	Berl. Hambg. 4 1/2
do. Hamb.	4	91 bj. u. B.	do. II. Serie 4 1/2
do. St.-Star.	4	105 1/4 bj.	do. Potsd.-M. 4
do. Prib.-M.	4	65 B. 64 3/4 G.	do. do. Lit. D. 5
Magd.-Pfbf.	4	133 bj. u. B.	do. Stettiner 5
do. Leipziger	4	—	Magd.-Leipz. 4
Halle-Zhür.	4	64 bj.	Halle-Zhür. 4 1/2
Cöln-Mind.	3 1/2	97 1/2 B.	Cöln-Mind. 4 1/2
do. Nachen	4	44 G.	do. do. 5
Bonn-Cöln	5	—	Rh. v. St. gar. 3 1/2
Düss.-Elberf.	5	93 1/4 B.	do. I. Priorität 4
Stee. Bohw.	4	39 bj.	do. St. = Pr. 4
Nschl.-Märk.	3 1/2	82 1/4 B.	Düss.-Elberf. 4
do. Zwgbahn	4	—	Nschl.-Märk. 4
Dbschl. L. A.	3 1/2	108 B.	do. do. 5
do. Lit. B.	3 1/2	104 1/4 B.	do. III. Serie 5
Cosel-Derb.	4	85 B.	Magd.-Witt. 4 1/2
Brsel-Freib.	4	—	Ragd.-Witt. 5
Kr.-Dberschl.	4	70 1/4 G.	Oberschl. 4
Berg.-Märk.	4	38 3/4 B.	Kr.-Dberschl. 4
Starg.-Pos.	3 1/2	81 1/2 B.	Cosel-Derb. 5
Brieg-Neisse	4	—	Stee.-Bohw. 5
Magd.-Witt.	4	57 1/4 B.	do. II. Serie 5
Quitt. = B.	—	—	Brsel-Freib. 4
Nach-Mastr.	4	—	Berg.-Märk. 5
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-W.-Ndb.	4	39 1/8 bj.	Riel-Alt. Sp. 5
do. Priorit.	5	98 B.	Amst. = R. Fl. 4
Prioritäts-Actien.	—	—	Walt. Zhr. fre. 38 B.
Berl.-Anhalt	4	95 G.	

Leipzig, den 16. September.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Sinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 pf F. von 1000 u. 500 pf kleinere	86 1/4	—	Sächs. do. do. à 4 %	—	100 1/2
à 4 % do. do. v. 500 pf do. do. von 500 u. 200 à 5 % kleinere	96 3/4	—	Spz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 %	—	108 1/4
do. do. kleinere	105 1/2	—	Chemn.-K.-Eisenb.-Anl. à 10 pf 4 %	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	90 1/8	—	R. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2 % im pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eh. sächs. sibir. F.-G. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 pf	86 1/2	—	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 pf F.	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	88	Pr. Fesd'or à 5 pf idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt-Dbligationen à 3 % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	95	And. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringstem Auswärtige auf 100	12	—
Sächs. erbll. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	90 3/8	Conv.-Spec. u. Sld. auf 100	—	—
von 100 u. 25 à 4 % von 500 von 100 u. 25	—	100 1/2	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/8
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86	Actien der B. S. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	96	Leipz. Bank-Actien à 250 pf pr. 100	—	158 1/2
			Spz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 pf pr. 100	—	134 1/4
			Sächs.-Schlef. do. pr. 100	—	93 1/2
			R.-Sitt. do. pr. 100	—	25
			Magd.-Leipz. Div.-Scheine do. pr. 100	—	218 1/2
			Chemn.-Kief. E.-A. à 100 pf i. 3. Jinslot	—	22 1/4

Bekanntmachungen.

Die Mitglieder der Königl. allgemeinen Wittwen-Verpflegung-Anstalt werden hierdurch an unverzügliche Einzahlung ihrer zum 1. October d. J. fälligen Beiträge erinnert, welche bis zum 22. September c. von dem Commissarius dieser Anstalt, Ober-Bergrevisor Dr. Thiele zu Halle (Promenade Nr. 1486) in Empfang genommen werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Holzgasse gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 57 eingetragene Wohnhaus mit Dampfmühle, abgeschätzt auf
2936 Rth 16 S^{gr} 8 L die Gebäude u.
5027 = = = = das Dampf-
mühlenwerk,

Sa.: 7963 — 16 S^{gr} 8 L,
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

18. December 1850 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ein Rittergut mittlerer Größe, in freundlicher Lage, mit schönem Wohngebäude und zum Theil neuen Wirthschaftsgebäuden ist mit der Ernte aus Familien-Rücksichten sogleich zu verkaufen. Näheres beim Rechtsanwält Gödecke in Halle.

Auction.

Sonnabend den 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich im Hôtel zur Stadt Zürich hier übercomplette Meubles und Wirthschaftsgeräthe, als: 1 Spieluhr, Sekretair, Sopha's, Spiegelrahmen, div. Tische, Kommoden, Waschtische, Schränke, Ofen, Kupfer, Eisen, Bilder u. dgl. m.

Brandt,

Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Ein Landgut im Werthe von 8 bis 10,000 Rth, wozu eine Anzahlung von 3 bis 4000 Rth genügt, suche ich zu kaufen. Die Herren Gutsbesitzer, welche ein solches Gut veräußern wollen, werden gebeten, franco mir Mittheilung zu machen.
Halle, den 15. September 1850.

A. Piper, Nr. 1722.

Zum Entenschießen, Sonntag den 22. September, ladet ergebenst ein
F. Lehmann in Lauchstedt.

Zum Erndtefest in Holleben, Sonntag den 22. d. M., ladet freundlichst ein
der Gastwirth Saft.

Die zweite Gewerbe-Ausstellung für die Provinz Sachsen in Magdeburg

ist bis Ende September d. J. täglich von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet. Eintrittspreis à Person 5 S^{gr}.

Magdeburg, den 1. September 1850.

Das Gewerbe-Ausstellungs-Comité.

Offerte für einen Kaufmann.

Ein sehr schönes Haus in bester Handlungslage hiesiger Stadt, worin seit langen Jahren kaufmännische Geschäfte getrieben werden, mit schönen Wohnungen, Niederlagen, Kellern und Böden, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres portofrei poste restante Halle W. G.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei
Pitschke in Cönnern.

Auf dem Rittergute Gnoelzig bei Albleben findet ein zweiter Verwalter sogleich eine Stelle.

60 bis 70 Centner

gutes Auen-Heu liegen wegen Mangel an Selaß billig zu verkaufen bei dem Fleischermeister Leimbach in Bitterfeld.

Für meine Materialwaarenhandlung suche ich einen Lehrling.

Anton Zeiz in Halle a/S.

Gesuch. Ein gut empfohlener junger Mann, der bereits im Detail- und Etagros-Geschäft servirt hat, sucht als Commis zum 1. October anderweitige Stellung.

Frankirte Adressen sub S. S. 4. bittet man in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Ein Bursche zum Laufen und das Rad zu drehen findet Beschäftigung bei G. Rost, Nr. 701.

Bei uns sind wieder Exemplare eingetroffen von dem äußerst populären Buche:

Die Wunder der elektrischen Telegraphie. Eine gemeinverständliche Geschichte und Beschreibung derselben, nebst Andeutungen über ihre zukünftige Wirkung. Von Dr. Chr. Fr. Grueb. Mit vielen erläuternden Abbildungen. Preis 11 S^{gr}.

Schwetschke'sche Sort.-Buchhandl. (Pfeffer).

Ich lebe noch!

Kadegast, den 17. September 1850.
Dr. Kahleis.

Im Verlage von Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Die
Schule der Chemie,
oder
Erster Unterricht in der Chemie,
verfnlicht durch
einfache Experimente.

Zum
Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung,
insbesondere für
angehende Apotheker, Landwirthe,
Gewerbetreibende u.

Von
Dr. Julius Adolph Stöckhardt,
Professor an der Königl. Akademie für Land- und Forstwirthe
zu Tharandt und Königl. Sächsischer Apothekenrath.

Mit 290 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
8. geh. Velinp. Preis 2 Thlr.
Fünfte verbesserte Auflage.

Experimente, Figuren, Exempel seien beim Unterricht der Text, in dessen Interpretation der Schuler zu eigener Gewandtheit und Fertigkeit gelangen soll. Liebzig.

Mit wahrer Freude kündigen wir die fünfte Auflage dieses Werkes an, welche binnen noch nicht vier Jahren nach dem ersten Erscheinen nöthig wurde. Die rasche und große Verbreitung des trefflichen Buchs mag ihm als die beste Empfehlung für die Erreichung des vorgesteckten Ziels dienen.

Diese fünfte Auflage ist erweitert durch Hinzufügung der Zusammenstellung der wichtigsten Reactionsercheinungen u. eines vollständigen alphabetischen Registers. Der Preis ist dennoch derselbe geblieben, 41 Bogen mit 290 Abbildungen, 2 Thlr.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, auf 6 auf einmal bezogene Exemplare ein Frei-Exemplar zu bewilligen.

Ein Verzeichniß der chemischen Apparate, wie sie das Buch für seine Zwecke wünscht, nebst Angabe der Preise und Bezugsquellen für dieselben ist am Schlusse beigelegt.

Frischen Salz-Secht
empfangen soeben und offerire solchen, à 5 S^{gr}.
Carl Kramm.

Gothaer grob und fein gehackte **Servelatwürste** bekam ich neuerdings frische Zufuhre; gleichzeitig erwarte ich feinste **Tenaer** in frischer Waare.
Carl Kramm.

Frische Austern offerirt
Carl Kramm.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich am hiesigen Plage in der großen Steinstraße Nr. 85 eine

Material-, Wein- und Italiener-Waaren-Handlung

unter meiner Firma eröffnet.

Hinreichende Fonds und Geschäftskennntniß setzen mich in den Stand, jeder billigen Anforderung genügen zu können.

Ich empfehle mich somit einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und besonders meiner werthen Nachbarschaft. Indem ich um recht fleißigen Zuspruch hiermit bestens bitte, zeichne ergebenst

Julius Kramm,
große Steinstraße Nr. 85.

Dr. Artus, Repetitorium und Examinatorium über

pharmac. Waarenkunde

(Drogen) des Pflanzen-, Thier- und Mineralreichs. Für Aerzte, und Apotheker, die sich zum Staatsexamen vorbereiten und als Fortsetzung des Repetitorium und Examinatorium über pharmaceutische Chemie. Zweite, um 8 Bogen vermehrte Auflage.

4. Weimar, Voigt. 1 R 22 1/2 6 1/2.

Auch dieses Werk erfreute sich bei lebhaftem Absatz günstiger Beurtheilungen in der polytechn. Zeitung, Berliner literar. Zeitung u. a. m. Nach Erscheinung des erstgedachten Werkes wurde der Hr. Verf. von vielen Seiten, sowohl privatim, als öffentlich, namentlich in Vogets pharmac. Notizen 1842 Nr. 2, aufgefordert, sein Repetitorium auch auf die pharmac. Rohwaarenkunde und Drogen zu erstrecken, was mit den befriedigendsten Erfolge geschehen ist. Das Hinzukommen von 8 vollen Druckbogen verbürgt die große Vervollkommnung dieser neuen Auflage, welche namentlich die neueste chemisch-pharm. Journalistik so umfassend ausgebeutet, daß sie an Brauchbarkeit ungemein gewonnen hat und ganz im Niveau der neuesten Zeit steht. (Trotz der bedeutenden Bogenvermehrung sind die Preise der vorigen Auflagen von beiden Werken nicht erhöht worden.)

Vorräthig in der Schwetschke'schen Sort.-Buchhandlung (Pfeffer) in Halle.

Zu bevorstehender Michaelis-Messe empfehle ich mein Lager aller Posa-mentirwaaren, als:

Seide, englische Hanfzwirne, wollene und baumwollene Strickgarne, Hanfgarne, Besatz-, Schürzen-, Einfas-, Loth- und Belpel-Bänder, Leinen Band, Lizen, Senkel, Borten und Schnuren in allen Gattungen und Farben, ferner

Nouveautés

zum Besatz der Damen-Kleider und Mäntel, als: Galons, Bordalour, Soutaches, woll. Spitzen, Franzen, Gorls etc. und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Leipzig, im September 1850.

Julius Merseburger,

in und außer den Messen am Eingange des Rathhauses, Gewölbe Nr. 25.

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) ist zu haben:

Bilder aus dem Soldatenleben im Kriege. Von

F. W. Hackländer. Vier Bände. (Malghera und Rastatt.) Mit dem Bilde Sr. K. H. des Prinzen von Preußen. Preis 1 R 15 1/2 Sgr.

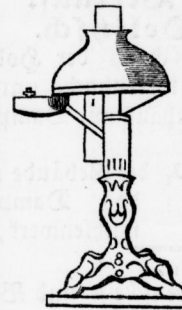
Hackländer, der Verfasser der „Bilder aus dem Soldatenleben im Frieden“, ist zu vortheilhaft bekannt, als daß das obige Werk einer weiteren Empfehlung bedürfte.

Gebrauchte Jalousie- und halbbedeckte Wagen stehen zum Verkauf in der Wagenfabrik von Gottfr. Lindner.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Reuter in Rütten.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Alte Lampen



jeder Art werden jetzt wieder gründlich gereinigt und in jeder beliebigen Farbe schön und sauber neu auflackirt, so daß sie von ganz neuen nur schwer zu unterscheiden sind.

Louis Dietrich,
Maler und Blechlackirer
aus Berlin,
Rathhausgasse Nr. 254.

Einladung zum Schützenball.

Künftigen Sonnabend den 21. dieses Monats soll im Preussischen Hof bei dem Gastwirth Herrn Reichelt der Schützenball gehalten werden, wozu wir alle hiesigen und auswärtigen Schützen freundlichst einladen.

Wettin, den 16. Sept. 1850.

Der Vorstand.

Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei W. Bügler.

Tunnel.

Heute Abend Beefsteaks auf dem Roste gebraten, wozu ergebenst einladet

E. Müller.

Mittwoch den 18. September
Concert im Bade Wittkind. An-
fang 3 Uhr.

Musikchor von E. Stöckel.

Bad Wittkind.

Heute frische Pfannkuchen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Delitzsch, den 16. Sept. 1850.

Der Kaufmann Raumann.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Es wird uns mitgetheilt, schreibt das C. B., daß Hr. Hassenpflug an den engern Bundesrath in Frankfurt eine neue Auseinandersetzung abgegeben habe, in welcher er wiederholt nachzuweisen versucht, daß die demokratische Agitation in Hessen ihn zu seinen jetzigen Schritten veranlaßt habe. Er schildert diese Agitation als eine sehr lebhafteste, mit dem Ausland conspirirende, und spricht die Ansicht aus, er glaube nicht einmal gegen das formelle Recht verstoßen zu haben. Gesezt aber auch, es könne in dieser Beziehung eine andere Meinung vorherrschen, so gebe es ein höheres Recht als das formelle, und in jenem Sinne habe er nur seine Pflicht gethan, wenn er Maßregeln ergriffen, um die faktisch in den Händen der Landesversammlung befindliche Souverainetät zu vernichten und den wirklichen und rechtmäßigen Souverain wieder in den Besitz der Regentengewalt zu setzen.

Das C. B. berichtet ohne Quellenangabe als Neuestes über den Aufenthalt des Kurfürsten von Hessen. Derselbe hat nicht Köln berührt, sondern sich lediglich in Deutz aufgehalten. Von da war er nach Beckenheim gegangen und hatte dort sofort nach dem Chef des dort stationirten preuß. Bataillons geschickt. Als er in Erfahrung gebracht, daß das Bataillon bereits abmarschirt — bekanntlich war von hier eine desfallige Depesche nach Beckenheim gegangen, — verließ er diese Stadt und begab sich sofort nach Frankfurt a. M., wo er jetzt weilt. Er hat also das hessische Gebiet verlassen. Diese Nachrichten sind diesseits telegraphisch eingegangen.

Glaubwürdigem Vernehmen nach, schreibt das C. B., ist von unserer Regierung Folgendes nach Kassel communicirt worden: Im Falle österreichische oder hannöversche Truppen in Hessen einrücken, werde Preußen sofort die ihm zugesicherten durch Hessen gehenden Etappenstraßen besetzen und anderweitige Truppen dieselben nicht passiren lassen.

In hessischer Angelegenheit hat gestern der Kriegsminister auf telegraphischem Wege die nöthigen Befehle zur Zusammenziehung und Verstärkung der Truppen an der hessischen Grenze erlassen.

Das C. B. berichtet von einer heute Mittag hier (in Berlin) eingetroffenen Depesche aus Kiel, nach welcher die Dänen ihre letzte Position verlassen hätten und weiter zurückgegangen seien. Herrn v. Manteuffel sei diese Nachricht nach Duisburg, wo er heute eingetroffen sein sollte, gemeldet worden. Diese Nachricht wird jedenfalls weiterer Bestätigung bedürfen.

Schleswig, d. 14. Septbr. Das Bombardement der Dänen auf die offene Stadt Eckernförde ist ein Akt seltener Barbarei, zumal sich in derselben keine Truppen befanden und nur hin und wieder Patrouillen dieselbe durchstrichen. Die Gesehon hat sehr bedeutend gelitten; wohl an 6—10 Schüsse haben getroffen und von der Besatzung sind auch Mehrere verwundet; man hatte ganz unbedingt die Absicht, das Schiff zu vernichten; nur konnte man Dies nicht direkt ausführen; desto sichtlichlicher war man bemüht, alle Mittel in Bewegung zu setzen, um es unter dem Schein der Absichtslosigkeit auszuführen; das Anbrennen eines Holzhauses in der unmittelbaren Nähe des Schiffs, so wie das Werfen vieler Bomben in diese Gegend waren deutliche Zeichen; doch glücklicherweise gelangen diese perfiden Mittel nicht und das Schiff blieb zur Schmach der Dänen fast unverfehrt erhalten. Auf etwanige Reklamationen preußischerseits wird man sich schon mit neutraler Absichtslosigkeit entschuldigen.

Frankfurt a. M., d. 15. Sept. Diesen Mittag verbreitete sich hier das Gerücht, der Kurfürst von Hessen sei in Begleitung der Minister Baumbach und Haynau bereits in Frankfurt eingetroffen und habe sich sofort nach dem Schlosse Rumpenheim zu dem Landgrafen von Hessen begeben; der Besuch bei dem Landgrafen stehe mit einem Abdikationsprojekte des Kurfürsten im Zusammenhange. Darüber, in wie weit dieses Gerücht gegründet sei, haben wir noch keine verlässige Mittheilung erhalten können. Positiv ist es, daß der Kurfürst für heute hier in seinem Gartenpalais erwartet war. Eine Version von der Ankunft des Herrn Hassenpflug in unserer Stadt wird in unterrichteten Kreisen für ungegründet erklärt. Wir wüßten in der That nicht, was Hr. Hassenpflug in Frankfurt würde thun wollen. Seine Entlassung soll übrigens bereits in Hannover von dem Kurfürsten ausgesprochen worden sein. Die Dimission seiner beiden Collegen, welchen er nur allzu sehr zu imponiren wußte, wird nicht ausbleiben können.

Frankfurt a. M., d. 16. September, Nachmittags 3 Uhr. Der Kurfürst von Hessen ist hier eingetroffen, auch Hassenpflug soll hier sein. Gestern wurde in Kassel das Verfassungsfest würdig begangen.

Hannover, d. 14. Sept. Dem H. C. wird von hier geschrieben: Wie man hört, hat der König das Ersuchen des Kurfürsten von Hessen um militairische Intervention geradezu abgeschlagen. Die Abreise des Kurfürsten soll nicht den Zweck haben, die Regierung aufzugeben, sondern nur diese von Kassel an die entgegengesetzte Seite des Landes zu verlegen. — Hier herrschte schon bisher allgemeiner Unwille darüber, daß der Kurfürst die Dinge in seinem Lande auf die Spitze trieb und den Fehler, Hassenpflug zum Minister genommen zu haben, durch neue fehlerhafte Maßregeln verschlimmerte. Noch höher ist aber der Unwille dadurch gestiegen, daß der Kurfürst ohne eigentlich nöthigende Gründe Kassel verlassen hat und noch dazu in einer Weise, die einer Flucht ähnlicher sieht, als einer Reise.

Dresden, d. 16. September. Wie wir vernehmen, ist der Kaiser von Oesterreich, vom Grafen Grüne begleitet, ohne daß die entfernteste Andeutung seiner Absicht vorhergegangen war, gestern Vormittag in Pillnitz eingetroffen und hat den Prinzen Albert mit einem Besuche überrascht. Zu der Mittags in Pillnitz stattgefundenen Tafel wurden die Minister zugezogen. Gegen Abend hat der Kaiser Pillnitz wieder verlassen, um nach Böhmen, zunächst nach Lobositz, zurückzukehren.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 14. September. Unterm 7. d. M. hat der außerordentliche Regierungskommissair in dem Herzogthum Schleswig, v. Tillisch, eine Bekanntmachung erlassen, wodurch die Zollgränze zwischen Jütland und Schleswig am künftigen 7. October a. e. aufgehoben wird und die Branntweinsabgaben (wie in Dänemark) eingeführt werden.

Griechenland.

Der Mörder des griechischen Kultusminister ist ein Mainote, der das Verbrechen aus Privatrage verübt hat. Derselbe ist verhaftet. Herr Paifos hat einweilen das Kultusministerium übernommen. Der Vorfall hatte großen Eindruck gemacht, jedoch fiel keine Unruhe vor.

Merseburg. Das 35. Stück des Amtsblattes der hiesigen königl. Regierung enthält Folgendes:

Wir bringen die in den letztverfloffenen Monaten dieses Jahres vorgenommenen und uns angezeigten thätigen Beweise eines in unserm Verwaltungsbereich fortlebenden kirchlichen Sinnes mit belobender Anerkennung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß:

1) **Ephorie Delitzsch.** In Delitzsch sind der Stadtkirche von einem Ungenannten zwei Paar große Altarkerzen geschenkt worden. In Clegen sind der Kirche: a) von dem Pfarrer Kunath ein Paar Altarleuchter aus Gusseisen; b) von der Frau Johanna Dorothea Reiche geb. Schönbrodt zu Beuden eine Communionkanne aus Neusilber verehrt worden.

2) **Ephorie Eckartsberga.** In Burgholzhausen hat der Graf Marschall einen neuen Kirchturm für 800 Thlr. bauen lassen, zur Reparatur der Kirche 234 Thlr. gegeben und von der Gräfin ist die Kirche mit einer neuen Orgel im Werthe von 300 Thlr. beschenkt worden. In Gernstedt hat die Gemeinde aus eigenen Mitteln eine neue Orgel für 350 Thlr. angeschafft. In Taugwitz hat der Fleischermeister Keß der Kirche eine zinnerne Communionkanne verehrt. In Tromsdorf haben einige ungenannte Frauen eine neue Altarbekleidung von blauem Tuch mit Franzen und zwei blaue Merinovorhänge zu beiden Seiten des Altars, der Kirche zum Geschenk gemacht. In Thüsdorf hat der Ortschulze Guntzheimer der Kirche ein Crucifix für 6 Thlr. geschenkt. In Schimmel haben die Gemeindeglieder für die Kirche eine Kanzelbekleidung und Vorhänge an der Eingangsthüre der Sacristei von blauem Thibet machen lassen. In Öffnitz sind durch Gaben der Liebe für die Kirche beschafft worden: 1) ein Paar zinnerne Altarleuchter; 2) ein gusseisernes Crucifix; 3) ein neuer Taufstein nebst Bekleidung von blauem Tuch; 4) eine Altar- und Kanzelbekleidung von blauem Tuch; 5) Vorhänge von blauem Thibet zu den Eingängen der beiden Seiten des Altars. In Memleben hat ein Ungenannter der Kirche ein Crucifix mit broncirtem Körper geschenkt. In Zeisdorf hat die Frau Kammermusikus Tischner bei Gelegenheit der Taufe ihres Kindes der Kirche verehrt: 1) eine weißbattirte Taufsteinbekleidung mit Spigenbesatz; 2) ein Taufstein mit Wolle und Perlen gestickt. In Bitterode hat ein ungenanntes Gemeindeglied der Kirche eine Taufsteinbekleidung von blauem Thibet mit silbernen Treppen nebst weißer Decke geschenkt.

3) **Ephorie Eilenburg.** In Gostemitz erhielt die Kirche von einem ungenannten Familie eine weiße Altarüberdecke.

4) **Ephorie Elsterwerda.** In Lockwitz wurden: 1) durch freiwillige Gaben die Kosten zur Reparatur und Vergrößerung der Orgel mit 208 Thlr. 20 Sgr., einschließlich eines Beitrags des Patrons, Grafen v. Einsiedel, von 50 Thlr. zusammengebracht; 2) durch Bemühung der Jugend, in Verbindung mit einzelnen Gemeindegliedern, zwei Kanzelbekleidungen von Manchester, eine violett mit goldenen, eine schwarz mit silbernen Franzen für die Kirche angeschafft; 3) der letztern Seitens der Gemeinde zwei Altarbekleidungen von Sammmanchester, eine violett, die andere roth, beide mit goldenen Franzen, geschenkt; wozu 4) noch zwei neue Altarleuchter, weiße Vorhänge der Sacristei, ein Kranfentisch nebst Futteral und Patene, sowie Seitens des Patrons zwei große broncirte Altarleuchter im Werthe von 20 Thlr. kamen.

5) **Ephorie Heldrungen.** In Hauteroda hat der Dekonom Johann Christian Steinbach der Kirche einen Kronleuchter von 50 Thlr. an Werth mit dem Versprechen verehrt, ihn bis an sein Lebensende mit Wachskerzen zu versehen. Derselbe machte schon früher der Kirche ein Geschenk von 22 Thlr.

6) **Ephorie Herzberg.** In Herzberg wurde von einem ungenannten Ehepaar der Kirche eine silberne Weinkanne verehrt. In Ahlesdorf hat ein ungenanntes Gemeindeglied der Kirche eine schwarze Altar- und Kanzelbekleidung geschenkt. In Hohenkunsdorf hat die Gemeinde zur Kanzel- und Altarbekleidung einen freiwilligen Beitrag von 5 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. geleistet. Außerdem wurde von einem Gemeindegliede eine Bekleidung des Taufsteins geschenkt. In Altharzberg erhielt die Kirche: a) von einem Hausvater 5 Thlr. zur Belegung des Altarplatzes mit Teppichen und 2 Altarkerzen; b) von einem Ungenannten 50 Thlr. als Anfangskapital zum Thurmbau. In Arensnestla wurde der Kirche: a) von einer Auszüglerin daselbst eine Kanzelbekleidung von blauem Zeuge mit Blumenfranze; b) von einer momentan dort anwesenden Jungfrau eine sauber und kunstvoll gehäkelte Altarbekleidung verehrt. In Budau erhielt die Kirche: a) von einem Ungenannten 25 Thlr. zur Beschaffung einer neuen Altarbekleidung; b) von dem Hüfner Bader daselbst ein wollnes weißes rothgestreiftes Tuch zur Bekleidung des Taufsteins.

7) **Ephorie Lauchstädt.** In Dörkewitz wurden der Kirche von einem ungenannten Gemeindegliede Behufs Ausschmückung des Altars zwei unter Glas und Rahmen gefasste farbige Lithographien, wovon die eine Christum am Delberge bend, die andere die Kreuzesabnahme Christi darstellt, zum Geschenk gemacht. (Beschluss folgt.)

Bekanntmachungen.

Zum Verkaufe des zu dem Rentischen Nachlasse gehörigen, hier an der Ruttelbrücke belegenen Hauses Nr. 851, die Kanone genannt, an den Bestbietenden habe ich Licitationstermin auf

**den 10. künftigen Monats
Nachmittags 4 Uhr**

in meiner Wohnung anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß in dem Hause viele Jahre hindurch Material- und Victualienhandel schwunghaft betrieben ist.

Halle, den 16. Sept. 1850.

Der Rechts-Anwalt Ebmeier.

300 *R* sind sofort auf sichere Grundstücke auszuleihen. Näheres Fleischergasse Nr. 1169. Schröter.

Einen Kellnerburschen, so wie ein ordentliches, ehrliches Mädchen zur Hausarbeit sucht zum 1. October
Gustav Rinck, Conditor.

Hornspäne sind zu verkaufen große Steinstraße Nr. 132.

Die neuesten Façons von Winter-Mützen empfiehlt zu billigen Preisen
Friedrich Zimmermann.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Auf das am 1. October beginnende **neue Abonnement** dieser Zeitung werden bei allen Postämtern des In- und Auslands Bestellungen angenommen. Sie erscheint **täglich zwei mal**, Vormittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr, und wird nach auswärts überall, wohin eine zweimalige Postverbindung von Leipzig aus stattfindet, mit der ersten nach der Ausgabe abgehenden Briefpost versendet. Der Preis ist vierteljährlich für Sachsen 2 Thlr., für alle andern deutschen Staaten 2 $\frac{1}{4}$ Thlr. **Inserate** finden durch diese Zeitung eine weite Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung hat sich seit ihrer Umgestaltung viele neue Freunde erworben und besonders ist der Kreis ihrer Leser in dem letzten Quartal bedeutend größer geworden. Die Herausgeber finden hierin die Aufforderung, das Blatt in der bisherigen Richtung fortzuführen; sie werden unverbrüchlich an dem Motto der Zeitung: „**Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz**“, festhalten und in diesem Sinne mit besonnenem Freimuth die deutschen wie die speciell sächsischen Verhältnisse behandeln.

Guskow's interessanter Roman „**Die Ritter vom Geiste**“ wird auch in dem neuen Quartal in dem der Deutschen Allgemeinen Zeitung beigegebenen literarisch-artistischen Beiblatte mitgetheilt. Das neue Quartal wird den zweiten Band desselben bringen. Der erste Band ist in einer besondern Ausgabe zu dem Preise von 1 Thlr. in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig, im September 1850.

F. A. Brockhaus.

Eine Partie vorjährige Winter-Mützen empfiehlt, um damit gänzlich zu räumen, zu auffallend billigen Preisen
Friedrich Zimmermann.

Alle Sorten Glacé-Handschuhe werden schön und billig gewaschen bei
Friedrich Zimmermann
am Markt Nr. 942.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.